



# kinderzeitung

Zeitung von Kindern für Kinder

Nummer 07 – Mai 2007



Die Redaktion der Kinderzeitung Nr. 7 – zu Gast im Schulhaus Kornhaus. Sitzend von links: Rahel, Silja, Tuğba, Loreta, Sven, Sven S. Stehend: Olivier, Nermina, Melisa, Bavitha, Max, Samuel. Es fehlen Beni und Emre. Foto: Barbara

## Liebe Leserinnen, liebe Leser

**H**erzlich willkommen zur neuen Kinderzeitung. Diese Zeitung haben 14 Kinder aus Zürich für euch gemacht. Wir haben dafür vier Nachmittage mit viel Spass und Freude gearbeitet. Als erstes stellten wir uns gegenseitig vor, dann wählten wir die verschiedenen Themen aus. Anschliessend mussten einige Kinder Interviews machen, telefonieren oder etwas besichtigen gehen. Schliesslich konnten wir uns ans Schreiben, Fo-

tografieren und Zeichnen machen. Das Thema Verkehr haben wir gewählt, da es viele Unfälle gibt und viele Kinder mehr Platz zum Spielen wollen. Darum haben wir über Schulwege, Spielplätze, Skater, Velos, Autos oder Lichtsignalanlagen geschrieben. Den Rest verrate ich euch nicht, denn das dürft ihr selbst lesen. Viel Spass beim Lesen wünscht euch im Namen der Kinderzeitung-Redaktion

Rahel

## Unsichere Strassen

**D**ie Sonne schien warm über die Erde. Gut gelaunt dachte ich: «Spazieren tut gut.» Vor der Bushaltstelle blieb ich stehen. Da sah ich zwei Mädchen, die schrien und lachten, sie waren auch gut gelaunt. Das eine der Mädchen sah, dass sie den Bus verpassen würden, also rannten sie über die Strasse. Sie beachteten die Ampel gar nicht. Plötzlich kam ein schneller Bus. Und da passierte es! Die beiden Mädchen spickten zwei Meter hoch über die Strasse. Die eine blieb vor einem Auto liegen und die andere auf dem Trottoir. Sie waren schwer verletzt. Aber sie überlebten es. Die Busfahrerin war geschockt. Nach einer halben Stunde kam der Krankenwagen. Ich lernte etwas: auch wenn ich spät bin, renne ich nicht über die Strasse. Sicher ist sicher.

Ich habe die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu angerufen und mit Frau Rüfenacht gesprochen.

*Wie viele Unfälle passierten mit Kindern 2005 in der Schweiz?*

Es passierten 1694 Unfälle, 627 mit Kindern und 1067 mit Jugendlichen. In der Stadt Zürich passierten 64 Unfälle mit Kindern und Jugendlichen.

*Wie geschahen die meisten Unfälle?*

Bei den Unfällen der Jugendlichen handelte es sich meistens um Motorräder. Bei Kindern passierten sie vor allem bei den Fussgängerstreifen, wenn sie die Ampel nicht gut beachtetten oder wenn die Autos zu schnell waren.



Foto: Emre, Max und Barbara

*Welches System haben Sie, um Unfälle mit Kindern zu verhindern?*

Wir stellen mehr Radar auf und mehr Polizisten kontrollieren den Verkehr.

Ich finde es brutal. Man sollte langsam fahren, auch wenn man Stress hat. Wenn man betrunken ist, soll man lieber nicht Auto fahren. Vor allem soll man während des Fahrens nicht telefonieren.

Emre

Max und Sven unterwegs zum Interview. Foto: Blanca

## Kinder unterwegs in Zürich

**W**ir wollten herausfinden, wie die Kinder der Kinderzeitungsredaktion zur Schule kommen und wie sie sich den Verkehr wünschen. Dafür haben alle einen Fragebogen ausgefüllt.

Das sind die Ergebnisse: Die Mehrheit der Kinder geht zu Fuss oder mit dem Trotti in die Schule. Nur ganz wenige fahren mit dem Tram, Bus oder Auto. Im Durchschnitt braucht jedes Kind vier Minuten für den Schulweg.

Die Wunschvorstellungen für einen besseren Strassenverkehr waren unter anderem:

- ▶ Die Strassen sollen bunt sein, die Autofahrer freundlicher, keinen Lärm soll es geben und das ganze soll umweltfreundlich sein.
- ▶ Die Trottoirs müssten höher sein, weil man dann sicherer ist.
- ▶ Ich wünsche mir, dass es auf der Strasse nicht so schmutzig ist.
- ▶ Dass man nicht so viel Auto fährt, dass man mehr Fahrrad, Roller und anderes benutzt.
- ▶ Alle Autos stoppen, wenn ich die Strasse überqueren will.
- ▶ Jeden Tag ein bisschen leiser.

*zusammengestellt von Silja*

So sehen Kinder den Verkehr. Modell aus Projekt «Kinder planen Verkehr» von Mega:phon 2006. Foto: Kathrin



### Die Umfrage am Limmatplatz

Wir haben Leute befragt, wo ihr Lieblingsplatz ist, und mit was sie dorthin gehen.

*Was ist Ihr Lieblingsplatz?*

Höngg und am See.

*Mit was gehen Sie dorthin?*

Mit Tram und Zug.

*Was ist Ihr Lieblingsplatz?*

Wald

*Mit was gehen Sie dorthin?*

Zu Fuss und mit dem Tram.

*Was ist Ihr Lieblingsplatz?*

Lindenhof

*Mit was gehen Sie dorthin?*

Zu Fuss, mit dem Tram.

*Was ist Ihr Lieblingsplatz?*

Josefswiese

*Mit was gehen Sie dorthin?*

Mit dem Velo

*Was ist Ihr Lieblingsplatz?*

Zu Hause

*Mit was gehen Sie dorthin?*

Mit dem Auto

Es war lustig, diese Umfrage zu machen. Fast alle Leute, die wir befragt haben, waren umweltfreundlich. Da waren wir begeistert.

*Max und Sven*



Zeichnung: Rahel

## Alles anders

**A**n einem schönen Morgen, als Lissy erwachte, stand ein Dinosaurier in ihrem Zimmer und sagte: «Zieh dich an und klettere auf meinen Rücken!»

Lissy fand es zwar total komisch, aber sie gehorchte ihm doch. Der Dinosaurier namens Mingo sprang mit Lissy auf dem Rücken aus dem Fenster. Sie fielen gerade auf einen Baum. «Aber der sieht ja gar nicht wie ein Baum aus, der ist ja pink und gelb,» dachte Lissy. Als Mingo sich aus den Ästen befreien konnte, rannte er weiter, Lissy wusste nicht wohin. Alles sah anders aus.

Lissy fragte Mingo: «Warum ziehen die Tiere die seltsamen Autos? Wieso sind du und die anderen Dinosaurier hier? Und warum ist alles so bunt?» «Weisst du,» sagte Mingo, «in unserem Dinosaurierdorf haben sie Tramschienen und eine riesige Autobahn gebaut. Uns gefällt, der Lärm und der Gestank überhaupt nicht, darum sind wir geflüchtet und haben uns hier eingestastet und haben alles verändert, so wie es uns gefällt!»

«Guten Morgen Lissy!» Lissy wachte auf und schaute sich um. «Das war ja alles nur ein Traum,» sagte sie mehr zu sich selbst. Wäre es nicht schön, wenn es nicht mehr soviel Verkehr gäbe?

Rahel

## Stopp Geländewagen!

**D**er Geländewagen ist ein grosses Auto, das viel Platz braucht. Wir haben gelesen, dass sie die Umwelt verschmutzen, weil sie viel Benzin brauchen. Es ist gefährlich für Kleinkinder, weil der Geländewagen grosse Räder hat und darum die Sicht eingeschränkt ist. Zudem macht er viel Lärm, weil er einen starken Motor hat.

Die Politiker streiten sich über das Verbot der Offroaders, wie man sie auch nennt. Für uns sind die Geländewagen nur vom Aus-

sehen her *cool*, sonst finden wir sie Umweltverschmutzer. Unsere Lösung wäre, einen umweltfreundlichen Motor einzubauen, der doch eine hohe Leistung hätte, weil es mit Geländewagen zu viele Abgase gibt. Das Wunschauto wäre mit Sonnenenergie und Erdgas betrieben, aber die Leistung würde gleich bleiben.

Unser Tipp: Wir raten euch, kauft keinen Geländewagen, wenn ihr gross seid. Er ist sowieso zu teuer.

Olivier und Sven S.

Zeichnung: Olivier





## Luege – lose – laufe

Jede Schulklasse in Zürich bekommt einmal im Jahr Besuch von ihm. Vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe freuen sich alle, wenn er kommt. Zwei Lektionen lang bringt er ihnen lebenswichtige Sachen bei. Wisst ihr, wen ich meine?

Ich wollte euch über einen Verkehrsinstruktor berichten. Ich konnte Christian Graf an einem Mittwochnachmittag in seinem Büro besuchen und wollte viel über seine Arbeit wissen.

Herr Graf hat zuerst eine Berufslehre gemacht und dann die zweijährige Polizeischule besucht. Zehn Jahre ist er dann mit dem Polizeiauto, dem Streifenwagen, gefahren. Er merkte aber, dass er mehr helfen wollte, und liess sich zum Verkehrsinstruktor ausbilden. So kann er sich für die Sicherheit der Kinder einsetzen. Wenn er zum Beispiel an einer Strasse eine Gefahr für Kinder erkennt, sorgt er dafür, dass diese beseitigt wird.

Räuber zu fangen gehört nicht mehr zu seinen Aufgaben. Christian Graf gefällt die Arbeit mit Kindern, weil er ihnen wichtige Sachen zeigen kann und weil die Kinder gerne lernen und sehr gut mitmachen. Sie haben es immer lustig zusammen.

Zum Schluss habe ich Herrn Graf gefragt, was Kinder im Verkehr beachten sollen: Sie müssen klar zwischen Trottoir und Strasse unterscheiden. Sie müssen gut auf die Strasse achten, richtig und an den richtigen Ort schauen und sich nicht ablenken lassen. Und Kinder sollen im Verkehr gut sichtbar sein, am besten mit leuchtender Kleidung oder Ausrüstung.

*Nermina*



Bavitha, Nermina und Beni interviewen Verkehrsinstruktor Christian Graf. Foto: Hildy

## Mehr Ampeln – mehr Sicherheit für Kinder?

Ich habe schon oft beobachtet, dass Erwachsene und Kinder bei Rot über die Strasse gehen. Das finde ich sehr gefährlich. Darum bin ich auf die Idee gekommen, über die Ampeln zu schreiben. Die erste Lichtsignalanlage der Welt wurde 1868 in London aufgestellt. Inzwischen gibt es überall auf der Welt Ampeln, auf jeden Fall dort, wo in grösseren Städten viele Autos fahren. Ampeln braucht es, damit der Verkehr auf den Strassen flüssig rollt. Auch für die Sicherheit der Fussgänger sind sie wichtig. Jedes Kind weiss, dass Grün «laufen» bedeutet, Gelb «Achtung, gleich wird es rot» und Rot «Stopp!». Das Lichtsignal wird von einem Computer ge-

steuert. In Zürich gibt es über 400 Ampeln an Kreuzungen oder gefährlichen Fussgängerstreifen.

Ich habe gedacht, dass es weniger Unfälle gäbe, wenn es bei uns mehr Ampeln hätte. Christian Graf, Verkehrsinstruktor der Stadt Zürich, hat aber eine andere Meinung: «Bei einer Ampel denken die Kinder, dass sie sicher sind und passen nicht mehr gut auf.» Darum denkt er, dass weniger Ampeln besser wären. Denn die Kinder müssen lernen, selbst gut aufzupassen und die Gefahr richtig einzuschätzen. Es ist wichtig, dass Kinder auch ohne Hilfe der Ampel alleine sicher über die Strasse gehen können.

*Bavitha*



Foto: Tuğba, Barbara

## Gefährlicher Sport

**D**as Thema habe ich gewählt, weil ich interessiert bin, wie man es macht. Ich bin aber keine Skaterin, ich will nur viel über sie wissen.

Ich habe mit Reto und mit Stephan, meinen Kollegen, die skaten, ein Interview gemacht:

*Skaten ist ein gefährlicher Sport. Wieso macht ihr das trotz der Gefahr?*

**Reto:** Weil das Selbstvertrauen höher wird, wenn man skatet.

**Stephan:** No risk, no fun!

*Wart ihr schon einmal in Konflikt mit dem Gesetz wegen dem Skaten?*

**Reto:** Wir werden manchmal von der Polizei von Orten weggeschickt.

**Stephan:** Dann Skaten wir einfach irgendwo anders weiter.

*Gibt es noch andere Gründe, warum ihr auch noch Skater seid?*

**Reto:** Weil ich die Mode gut finde.

**Stephan:** Ich auch.

*Gibt es Skaterparks im Kanton Zürich?*

**Reto und Stephan:** Wir kennen nur zwei Skaterparks, einen bei der Toni Molkerei und der Block 37 in Winterthur.

Ich habe Herrn Bühler vom Sportamt gefragt, warum es in Zürich so wenige Skaterplätze gibt. Er hat mir gesagt, dass es schwierig ist, eine grosse Skateanlage zu bauen, weil es manche Leute stört, wenn die Kinder die ganze Zeit da spielen. Aber es gibt sechs Quartierskateplätze für jüngere Skater: Sportanlage Fronwald in Affoltern, Sportanlage Buchlern in Alt-

stetten, Bäckeranlage, Kornhausbrücke, Landiwiese und GZ Leimbach. Die siebte Anlage soll bei der Sportanlage Heeren-schürli in Schwamendingen entstehen.

Ich habe noch mit Herrn Schneider vom Projekt Schtifti gesprochen. Er hat gesagt, dass sie auch am Kämpfen für eine Skateranlage in Zürich sind.

Meine Meinung: Ich finde es toll, dass es viele Skaterparkplätze hat, aber ich finde es nicht so toll, dass es manchmal grosse Buben hat, welche die jüngeren Kinder nicht mögen.

Tuğba

> mehr Informationen: [www.schtifti.ch](http://www.schtifti.ch)

## Die Josefswiese

**I**n der Nähe des Röntgenplatzes im Kreis 5 gibt es eine grosse Wiese zum Spielen. Man kann dort Fussball spielen. Es nervt manchmal, dass die kleinen Kinder immer in das Fussballfeld rein laufen. Volleyball kann man dort auch noch spielen und man kann Ping-pong spielen. Dabei tobt man sich gut aus. Als ich im Kindergarten war, konnte ich fast immer spielen. Heute kann ich fast nie mehr spielen, weil

ich mehr Hausaufgaben habe. Es hat noch eine Rutschbahn und vier Schaukeln und ein mittelgrosses steinernes Wasserbecken. Beim Spielen trifft man alte Leute beim Bocciaspielen. Und ich treffe meine Freunde. Ich spiele Fussball und ich bin fast immer Torhüter.

Es gibt auch noch einen Kiosk bei der Josefswiese. Dort gibt es feine Glacen. Es gibt auch einen Fussballkasten und man muss ein Pfand geben, zum Beispiel einen Franken, damit man den Ball dafür bekommt. Das blöde am Toggelichaste ist, dass er sehr alt ist und man kann die Stangen nicht mehr gut bewegen. Dieser Spielplatz gefällt mir sehr.

Samuel



Samuel mag die Josefswiese, weil sie so gross ist. Foto: Blanca



Das Klettergerüst unserer Siedlung ist ein Kletterspass für kleine Kinder.  
Foto: Silja und Rahel

## Spielplatz ahoi!

**N**ahe beim Bucheggplatz hat es eine Siedlung mit einem grossen Hof, dort wohne ich. Für kleine Kinder hat es eine Babyrutschbahn, Schaukel, Sandkasten und ein kleines Klettergerüst. Für uns grössere Kinder hat es eigentlich nicht so viele Sachen ausser eine Schaukel, einen Pingpong Tisch und natürlich viele Bäume zum Klettern.

Ihr wollt sicher wissen warum ich gerade dieses Thema gewählt habe. Der Grund ist ganz einfach: Weil ich gerne draus-

sen bin. Meistens mit meinen Freundinnen. Dann machen wir ganz verschiedene Sachen: Fünfzehn gilt, einen Parcours mit Zeit stoppen (zum Beispiel über eine Bank balancieren, unter dem Tisch hindurch kriechen, die Rutschbahn hinunter rutschen und um den Baum rennen), Einrad fahren, auf Bäume klettern oder einfach nur Rumhängen und Schwatzen.

Ich kenne auch einen ganz anderen Spielplatz. Nämlich den »Holzwurm« von Uster. Dort kann man Hütten aus altem Holz

bauen, mit einem Velo, das an einem Drahtseil angemacht ist, durch die Luft fahren oder in einem Sessel auf einem Baum hocken.

Ich finde es mega toll, dass es solche Höfe und Spielplätze gibt, denn dann müssen wir nicht auf den Strassen spielen und sind nicht vom Verkehr betroffen.

Silja

### Tipp für Erwachsene

Mehr über Mitsprache von Kindern bei der Planung von Kinderspielplätzen:

[www.stadt-zuerich.ch/megaphon](http://www.stadt-zuerich.ch/megaphon)

## Züri rollt: Velos zum Ausleihen

**D**as Velo ist das sportlichste, gesündeste, umweltfreundlichste, schnellste und beste Fahrzeug im Stadtverkehr. Bei »Züri rollt« kann man Velos gratis ausleihen. Man muss dafür ein Depot geben, das sind ein Ausweis und 20 Franken. Es gibt auch Velos für Kinder, nicht nur für Erwachsene. Ab zwölf Jahren können Kinder alleine ein Velo ausleihen. Sind sie jünger, müssen sie mit erwachsener Begleitung kommen. Man kann auch noch andere Fahrzeuge ausleihen, zum Beispiel Trotinetts und Skateboards.

30'000 mal werden die 200 Velos von Mai bis Ende Oktober ausgeliehen und gefahren. Dafür gibt es in der Stadt sechs Velo-Stationen: das Velogate beim Hauptbahnhof, beim Globus City, zwei beim Opern-

haus, beim Swissôtel in Oerlikon und am Bahnhof Enge. »Züri rollt« gibt es schon seit 13 Jahren. »Züri rollt« ist ein Beschäftigungsprogramm in der Stadt Zürich für Arbeitslose aus verschiedenen Ländern.

Bei »Züri rollt« gibt es Regeln: Wenn man das Velo erst am nächsten Tag zurück bringt, muss man 15 Franken bezahlen. Wenn man es erst nach einer Woche bringt, muss man 105 Franken bezahlen. Wenn man das Velo kaputt macht, repariert es der Velo-Doktor und sagt, wieviel man bezahlen muss. Meistens kommen die Velos in Ordnung zurück, nur etwa drei Velos pro Jahr werden gar nicht zurück gebracht.

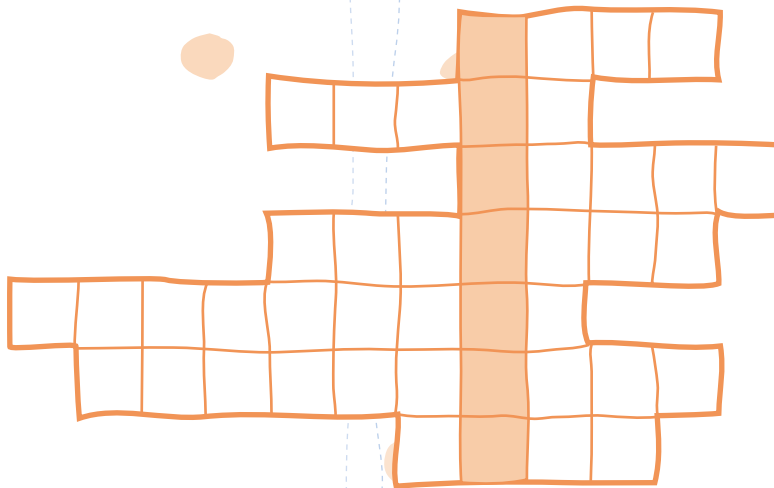
Loreta und Melisa



Der Leiter von Züri rollt, Edo Tikvesa, mit den Reporterinnen Melisa und Loreta. Foto: Lesly

## Rätsel

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.



### Finde das Wort in der Mitte

1. Anderer Name für Fahrrad
2. Die A... befindet sich oft beim Fussgängerübergang.
3. «Züri ...» leiht gratis Fahrräder aus.
4. Jedes Auto hat ein L...
5. Ein Geländewagen heisst auch ...
6. Wichtig für alle – auch für Kinder – im Strassenverkehr
7. Fährt auf Schienen durch die Stadt.

Mein Lösungswort:

*erfunden von Tuğba*

### Magisches Quadrat

Die Summe jeder Reihe waagrecht, senkrecht und diagonal soll 34 ergeben. Jede Zahl von 1 bis 16 darf nur einmal vorkommen.

5		11	
	6		12

*mitgebracht von Olivier*

## Witze

**D**er Sohn kommt traurig zum Vater und sagt: «Papa, ich habe die Autoprüfung nicht bestanden.» Er fragt: «Warum denn, was hast du falsch gemacht?» – «Ich weiss auch nicht,» erwidert der Sohn, «ich kam zu einem Kreisell, wo 30 stand und fuhr dann dreissigmal rundherum. Danach sagte der Experte, dass ich nicht bestanden habe.» – «Vielleicht hast du dich verzählt,» meint der Vater. *aufgeschrieben von Rahel*

**H**err Koller holt seine Tochter Nina mit dem Auto von der Schule ab. Sie ist eine Erstklässlerin. Nina muss zum Zahnarzt, und sie sitzt vorne auf dem Beifahrersitz. Fünf Minuten später stoppt sie ein Polizist und sagt mit ernster Miene: «Vorne darf man erst ab 12 sitzen!» Der Vater antwortet: «Können Sie nicht eine Ausnahme machen, es ist doch schon fünf vor zwölf.» *aufgeschrieben von Sven S.*

**E**in Mädchen steht vor einem Hochhaus und weint. Da kommt ein Polizist vorbei und fragt, warum sie weint. «Ich komme nicht zu der Klingel hoch,» sagt das Mädchen. «Soll ich dich hochheben?» – «Oh, ja.» Der Polizist hebt das Mädchen hoch und es drückt die Klingel und sagt: «Jetzt aber schnell weg! Frau Meier hasst Klingelstreiche.» *aufgeschrieben von Max*

**Z**wei Autos stossen zusammen. Beschimpft der eine Fahrer den anderen: «Sind Sie eigentlich blind?!» «Wieso, ich habe Sie doch getroffen.» *aufgeschrieben von Jan Andri*

**Hier kannst du deine Verkehrskennntnisse testen:**

[www.stadt-zuerich.ch/internet/pd/stp/praevention/home/schulinstruktion/online\\_tests.html](http://www.stadt-zuerich.ch/internet/pd/stp/praevention/home/schulinstruktion/online_tests.html)

[www.coolcycling.ch](http://www.coolcycling.ch)



## Impressum

*Herausgeberin:* Stadt Zürich, Kinder- und Jugendpartizipation, Mega!phon, Sozialdepartement und Schul- und Sportdepartement  
[www.stadt-zuerich.ch/megaphon](http://www.stadt-zuerich.ch/megaphon)

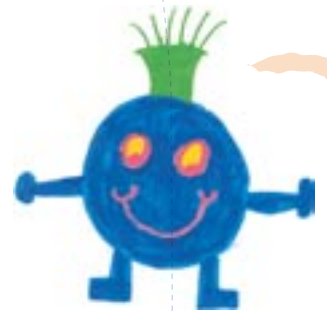
*Redaktion:*  
Bavitha Ganeshelingam, Beni Avram, Emre Kalt, Loreta Riza, Max Hausdorf, Melisa Nucevan, Nermina Haliti, Olivier Gex, Rahel Nievergelt, Samuel Schellenberg, Silja Müller, Sven Gex, Sven Schrag, Tuğba Ekecim

*von Mega!phon:* Barbara Käser, Hildy Marty, Lesly Luff  
*fachliche Begleitung:* Blanca Steinmann, Kinderlobby

*Gestaltung:* Lukáš Machata, machata.ch  
*Foto Seite 2:* Kathrin Schultness  
*Druck:* Schmid & Schaudt, Zürich  
*Auflage:* 6'000 Ex.

*Adresse:*  
Stadt Zürich, Kinder- und Jugendpartizipation  
Mega!phon  
Albisriederstrasse 330  
8047 Zürich  
> E-Mail: [megaphon@zuerich.ch](mailto:megaphon@zuerich.ch)  
> Telefon: 043 336 12 10

P.P.  
8047 Zürich



## Reporterinnen und Reporter gesucht

**W**ir suchen für die nächste Kinderzeitung im Herbst wieder Schülerinnen und Schüler zwischen acht und zwölf, die gerne über sich und andere Kinder schreiben möchten.  
> Melde dich mit der beiliegenden Karte oder direkt bei [megaphon@zuerich.ch](mailto:megaphon@zuerich.ch)



Emre beim Telefoninterview. Foto: Barbara

## Zürcher Umwelttage – 8./9. Juni 2007

### Kinder planen Verkehr

**A**m Freitag, 8. Juni 2007 von 11 bis 19 Uhr, ist auch Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon mit einem Stand (vis-à-vis vom Globus) an den Umwelttagen.

- ▶ Information über Kinderpartizipation in Verkehrsfragen
- ▶ Spiele zum Thema Verkehr
- ▶ Wettbewerb

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

> Detailliertes Programm unter [www.stadt-zuerich.ch/megaphon](http://www.stadt-zuerich.ch/megaphon)

## Strassenfussball

**D**er Verein «Raumfang» setzt sich für mehr Freiräume und Eigenverantwortung von jungen Menschen in Zürich ein. Dafür hat er die Strassenfussball-Liga «buntkickgut» gegründet. Acht Spieltage an öffentlichen Plätzen in Zürich stehen bereits fest. Das erste Mal wird am 12. Mai auf dem Parkplatz

vor dem GZ Schwamendingen gespielt. Spielbegeisterte zwischen 7 und 21 Jahren können spontan vorbeikommen und mitspielen. Bedingung ist, dass jeweils ein Mädchen im Team ist und auch mindestens ein Tor erzielt, sonst zählen die Tore der Jungs nicht.

> Informationen: [www.buntkickgut.ch](http://www.buntkickgut.ch) – Rubrik «Zürich»

## Kinder- und Jugendfest

**A**m 1. September 07 steigt im Wipkingerpark ein Fest für Kinder und Jugendliche. Das Festprogramm mit HipHop-Workshop, Strassenfussball, Streetbasketball, einem Musikwettbewerb für Bands, Graffiti-Malkurs sowie

Essen und Trinken wird von jungen Menschen selber organisiert und gestaltet, unterstützt vom Jugendgipfel Zürich.

> Unter [kickoff.zuerich@gmail.com](mailto:kickoff.zuerich@gmail.com) können sich auch Kinder melden, die mitmachen möchten.